

<p><b>Wozu braucht es Leichte Sprache?</b>  <b>Herausforderung einer inklusiven Religionspädagogik</b></p> <p>Prof'in Dr. Agnes Wuckelt, Paderborn</p>	<p><b>Warum soll es Leichte Sprache geben?</b>  <b>Eine Frage an Menschen die über das Lernen nachdenken und dazu forschen.</b>  <b>Und an Gott glauben.</b></p>
<p><b>Paradigmenwechsel</b>          UN-Behindertenrechtskonvention: Artikel 24 erkennt das Recht behinderter Menschen auf Bildung an.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Inklusion – menschenrechtliche Leitnorm</li> <li>• Inklusion - Teilhabe</li> <li>• Inklusion – ein Bildungskonzept</li> </ul>	<p><b>Menschen mit Lern-Schwierigkeiten anders sehen</b>          Es steht im Gesetz, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben.          Dass alle gleich behandelt werden sollen.          Und dass auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten das Recht zu lernen haben.</p>
<p><b>Kirchen und Theologie</b>          Inklusion ist für Kirchen und Theologie eine Herausforderung von außen, aber auch ihr ureigenes Thema:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gottebenbildlichkeit und Menschenwürde</li> <li>• Vielfalt der Schöpfung</li> <li>• jüdisch-christliches Menschenbild</li> <li>• Prophetie</li> <li>• inklusives Handeln Gottes</li> </ul>	<p><b>Menschen glauben und denken nach.</b>          Viele Menschen merken:          Es geht nicht immer gerecht zu.          Manche Menschen werden schlecht behandelt.          Das ist nicht das, was Gott will.</p>
<p><b>Eine Theologie der Inklusion?</b>          liegt noch nicht vor          Ansätze in Teilgebieten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feministische Theologie</li> <li>• Exegese / Bibelwissenschaft</li> <li>• Praktische Theologie</li> <li>• Kirche als „Inklusionsagentin“ (vgl. DBK 2003: „unBehindert Leben und Glauben teilen“; EKD 2014: „Es ist normal, verschieden zu sein.“)</li> </ul>	<p><b>Nach-denken über Gott und Mensch</b>          Menschen mit Lern-Schwierigkeiten werden dabei oft vergessen.          Manchmal fällt das auf.          Wenn Frauen nicht vorkommen.          Wenn Menschen die Bibel genau lesen.          Wenn Menschen genau hinschauen und merken:          Das Sprechen und das Tun passen nicht zusammen.          Menschen sagen:          Wir gehören zu Gott.          Die Kirche gehört zu Gott.          Die Kirche soll für alle Menschen da sein.          Aber das ist nicht immer so.          Eigentlich wissen wir, was richtig ist.          Aber wir tun nicht immer, was richtig ist.          Eigentlich müssen wir ein gutes Vorbild sein.</p>
<p><b>Inklusive Praktische Theologie / Religionspädagogik</b>          „Kommunikation des Evangeliums“ (Ernst Lange / Norbert Mette)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gott eröffnet einen kommunikativen Raum</li> <li>• Vielfalt der Kommunikationswege</li> <li>• Notwendigkeit einer zeitgemäßen Sprache</li> <li>• vom Monolog zum Dialog</li> <li>• Notwendigkeit von Einspruch und Widerspruch</li> </ul>	<p><b>Allen die Gute Nachricht bringen</b>          Im Evangelium steht, was richtig und gerecht ist.          Evangelium meint: Gute Nachricht.          Die Gute Nachricht kommt von Gott.          Gott sagt:          Gebt diese Gute Nachricht weiter.          Alle sollen sie hören.          Findet die richtigen Worte.          Alle sollen sie verstehen.</p>

- Glaube als kommunikative Praxis
  - ➔ Heterogenität als ein grundlegendes Prinzip und als Wert
  - ➔ Begegnung als Dialog und Prozess der Verständigung

Es dürfen nicht immer die gleichen Menschen reden.  
Mal dürfen die einen reden, und die anderen hören zu.  
Und umgekehrt.  
Alle sollen ihre Meinung sagen.  
Auch wenn sie Dinge anders sehen und verstehen.  
Denn Gott ist in allen Menschen.

Alle sollen die Gute Nachricht hören.  
Und gut hinhören.  
Dann merken sie: Diese Nachricht tut gut.  
Diese Nachricht gibt Kraft und Mut.  
Dann reden sie keine nutzlosen Worte.  
Dann tun sie das, was sie sagen:  
Gott ist gut.

Jede und jeder kann kommen  
Es ist gut, dass Menschen so verschieden sind.  
Das macht das Zusammen-Leben spannend.  
Aber manchmal klappt das nicht so gut.  
Zum Beispiel  
wenn Menschen nicht aufeinander Acht geben.  
Dann müssen sie sich zusammen-setzen  
und miteinander reden.

### **Bedeutung von Sprache**

- Wirklichkeit eröffnet sich durch die Sprache und in der Sprache.
- Zugang zur mehrdimensionalen Wahrnehmung von Wirklichkeit.
- Unverzichtbar: Ein Vertraut Sein mit der Sprache und ihrer Wirklichkeit erschließenden Kraft.

### **Sprache ist wichtig**

Wenn wir sprechen  
hören andere unsere Gedanken.  
Sie hören wie wir uns die Welt denken.  
Dass es viel mehr gibt als sie sehen.  
Manchmal ist es schwer,  
das gut zu erklären.  
Dann kann man gemeinsam  
nach einem richtigen Wort suchen.  
Das klappt nicht immer.  
Aber das ist normal  
und gar nicht schlimm.

### **Was ist religiöse Sprache?**

Sie ist ein Weg-Weiser für ein gutes Leben.  
Sie gibt Ideen wenn Menschen fragen,  
ob ihr Leben einen Sinn hat.  
Die Ideen passen nicht immer  
und nicht für jeden Menschen.  
Man muss ausprobieren  
oder eine andere Idee suchen.  
Dabei können alle mitreden.

### **Welche Sprache / welches Sprechen?**

- „Einfache Gottesrede“ als Sprache des konkreten Glaubens (Friedrich Mildemberger)
- tradierte Sprache kann ins Leere gehen, bis nur noch das Formular bleibt
  - performatives Sprechen, in dem die Situa-

### **Wann ist religiöse Sprache leicht?**

Ein Forscher sagt:  
Gott spricht ganz einfach.  
So dass es jeder Mensch in seinem Herzen versteht.  
Immer und überall.  
Gott kennt jeden Menschen und seine Sprache.

<p>on der Sprechenden und die der Hörenden Person berücksichtigt wird</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• biblische Texte als Sprache der einfachen Gottesrede</li><li>• „mündige Gemeinde“ als kritisches Korrektiv</li></ul>	<p>Darum kann jeder Mensch leicht antworten. Die Antworten sind ganz verschieden. Ein Mensch betet. Ein anderer Mensch sorgt sich um die Mit-Menschen. Wieder ein anderer Mensch achtet darauf, dass es in der Welt gerecht zugeht. Und ein anderer Mensch passt auf, dass die Worte über Gott nicht leer sind. Das passiert zum Beispiel, wenn Menschen nicht auf ihr Herz hören. Viele Menschen denken darüber nach. Sie forschen. Sie lesen in der Bibel: Alle Menschen sind gleich wertvoll. In allen Menschen ist Gott. Gott hat alle gemacht, jede und jeden ganz anders. Jede und Jeder ist einmalig.</p>
<p><b>Religiöse Sprache</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>• In religiöser Sprache geht es um Lebensorientierung.</li><li>• Religiöse Sprache muss lebendig sein und mit lebensweltlicher Erfahrung korrelieren.</li><li>• Religiöse Sprache ermöglicht Sinnbildung.</li><li>• Im religiösen Sprachgebrauch wird das, wofür es geht, prozesshaft durch Erproben erfahren.</li><li>• Jedes Sprachspiel muss eine Würdigung erfahren.</li></ul>	
<p><b>Religiöse Leichte Sprache</b> <b>Wie kann so mit Sprache umgegangen werden, dass einerseits die Vielfalt religiöser Sprache zum Ausdruck kommen kann und andererseits Menschen mit Einschränkungen der Zugang zu religiösen Inhalten erleichtert oder erst ermöglicht wird?</b></p>	<p><b>Religiöse Leichte Sprache</b> Es gibt viele Ideen und Antworten, wenn Menschen nach Sinn fragen. Es ist wichtig, dass Menschen darüber sprechen. Sie müssen aber immer wieder prüfen, ob sie sich auch richtig verstehen. Und ob es alle verstehen. Dass Gott zu jedem Menschen spricht.</p>

## Fazit?

Religiöse



Leichte Sprache

- + beseitigt Barrieren und ermöglicht Teilhabe an „einfacher Gottesrede“
- + schärft die Wahrnehmung von Heterogenität auch im Glauben
- + fördert die eigene Reflexion darüber, ob ein Inhalt oder Begriff verstanden wird (vs. Leerformeln)
- + Kommunikation und Interaktion mit anderen dienen der Menschwerdung
  
- Sprache lässt keine Fixierung auf einen Kanon oder ein Regelwerk zu
- menschliche Sprache hat Grenzen
- religiöse Sprache ist eine bild- und metaphorienreiche Sprache
- Gefahr, dass wichtige Inhalte verloren gehen
- Gefahr der Marginalisierung von Menschen mit Lernschwierigkeiten

\*\*\*\*\*

Literatur:

Mette, Norbert: Einführung in die katholische Praktische Theologie, Darmstadt 2005.

Mildenberger, Friedrich: Biblische Dogmatik. Eine Biblische Theologie in dogmatischer Sprache, Band 1: Prolegomena: Verstehen und Geltung der Bibel, Stuttgart 1991.

4

\*\*\*\*\*

Weiteres Material als Download auf:

[www.rpelementar.de](http://www.rpelementar.de) → Leitung / Mitarbeiterinnen, unten auf der Seite: „Materialien zum Thema "Leichte Sprache“